



Tagung

Forschen und Fragen: Eine Netzwerktagung zu aktuellen fachdidaktischen und kunstpäda- gogischen Forschungsprojekten

21. Juni 2024, Campus PH Zürich, LAA-J002C

Zur Stärkung und Konsolidierung des Netzwerks Fachdidaktik Künste organisiert die PH Zürich eine Tagung zu aktuellen Positionen in der Fachdidaktik und in der Kunstpädagogik. Sechs Fachdidaktiker:innen und Kunstpädagog:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz geben Einblick in ihre aktuellen Forschungsprojekte. Im Zentrum der Tagung stehen die Fachentwicklung und das Netzwerk mit dem Ziel,

Akteurinnen und Akteure aus der Fachdidaktik Künste und aus der Kunstpädagogik zusammenzubringen und gemeinsam über fachspezifische Fragestellungen und Forschungsschwerpunkte nachzudenken.

Der Anlass richtet sich an Studierende und Dozierende aus den Künsten sowie an alle Interessierten.

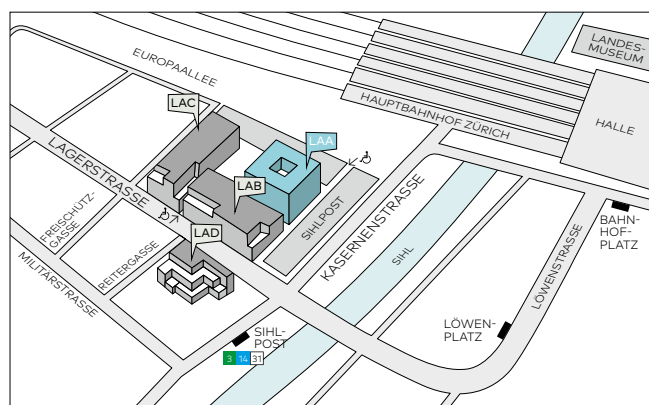
Inhaltsverzeichnis

Organisatorisches	2
Über die Netzwerktagung	3
Programm	4
Abstracts der Referate	5–6
Informationen zu den Referent:innen	8

Organisatorisches

Räume

Die Netzwerktagung findet im Gebäude LAA am Campus der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) statt. Die Referate werden im Hörsaal LAA-J002C gehalten.



Kaffeepausen, Mittagessen und Apéro

Der Begrüßungskaffe, alle Kaffeepausen und das Mittagessen finden im rechten Teil der Mensa der PHZH im Erdgeschoss des Gebäudes LAA statt.

Internet

Für den Internetzugang benutzen Sie entweder das Netzwerk «eduroam» mit den Zugangsdaten Ihrer eigenen Hochschule oder das offene Netzwerk PHZH-FREE.

Tagungsleitung und Moderation

Katharina Eugster, Studiengangleitung Master Fachdidaktik Künste, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Inhaltliche Verantwortung

Dr. Anna Schürch, Dozentin Art Education im Departement Kulturanalysen und Vermittlung, Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK)

Katharina Eugster, Studiengangleitung Master Fachdidaktik Künste, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Tagungsorganisation

Tagungsmanagement PHZH

Pia Wermelinger

tagungsmanagement@phzh.ch

→ tiny.phzh.ch/forschenundfragen

Über die Netzwerktagung

Die Fachdidaktik Künste ist immer noch eine junge, aber ausserordentlich dynamische Disziplin. Es entstehen laufend neue Forschungsprojekte, welche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Fünf dieser Projekte mit unterschiedlichen Forschungsvorhaben werden an der Tagung vorgestellt. Damit wird auch das Netzwerk der Fachdidaktik Künste und der Kunstpädagogik zusehends gestärkt. Die Tagung «Forschen und Fragen» der Pädagogischen Hochschule Zürich leistet einen Beitrag zur Pflege und zur weiteren Förderung der Vernetzung verschiedenster Akteur:innen des Feldes.

Programm

8.15–9.00 Uhr	Ankommen Begrüssungskaffee	Mensa
9.00–9.05 Uhr	Begrüssung Prof. Dr. Silja Rüedi, Prorektorin Ausbildung der Pädagogischen Hochschule Zürich	Hörsaal LAA-J002C
9.05–9.15 Uhr	Grussworte der ZHdK Prof. Dr. Miriam Schmidt-Wetzel, Professorin für Fachdidaktik Kunst und Design an der Zürcher Hochschule der Künste	Hörsaal LAA-J002C
9.15–9.20 Uhr	Details zum Tagungsablauf Katharina Eugster, Studiengangleitung Master Fachdidaktik Künste, Pädagogische Hochschule Zürich	Hörsaal LAA-J002C
9.20–9.50 Uhr	Ins Netz gehen Einführungsbemerkungen zu den Konstellationen der Forschung Prof. Dr. Jörg Scheller, Professor im Departement Fine Arts und Projektleiter F+E am Institute for Contemporary Art Research, Zürcher Hochschule der Künste	Hörsaal LAA-J002C
9.55–10.40 Uhr	Gemeinschaften im Kunstunterricht Möglichkeiten und Grenzen der künstlerischen Zusammenarbeit in Schulen aus Sicht der Schüler:innen Prof. Dr. Iris Laner, Professorin für Bildende Kunst und Bildnerische Erziehung, Universität Mozarteum Salzburg	Hörsaal LAA-J002C
10.40–11.20 Uhr	Kaffeepause	Mensa
11.25–12.10 Uhr	Zeichnen nicht können beforschen Prof. Dr. Gila Kolb, Leiterin der Forschungsprofessur Fachdidaktik der Künste, Pädagogische Hochschule Schwyz	Hörsaal LAA-J002C
12.10–13.15 Uhr	Mittagspause	Mensa
13.20–13.30 Uhr	Netzwerk SFKP Vorstellen der Schweizerischen Fachgesellschaft für Kunstpädagogik Prof. Dr. Gila Kolb und Dr. Anna Schürch	Hörsaal LAA-J002C
13.30–14.15 Uhr	«Ich könnte diese Ecke hier besser machen?» Einblicke in eine fachdidaktische Dissertation zum räumlichen Zeichnen Dr. Lea Weniger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachdidaktik der Künste, Pädagogische Hochschule Schwyz	Hörsaal LAA-J002C
14.15–14.55 Uhr	Kaffeepause	Mensa
15.00–15.50 Uhr	Kunstpädagogische Selbstverständlichkeiten weiterdenken Einblicke in ein Aktionsforschungsprojekt zu Fachentwicklung Michèle Novak und Dr. Anna Schürch, Dozentinnen Art Education im Departement Kulturanalysen und Vermittlung, Zürcher Hochschule der Künste	Hörsaal LAA-J002C
15.50–16.30 Uhr	Kaffeepause	Mensa
16.30–17.00 Uhr	Summary und Ausblick für die Fachdidaktik und die Kunstpädagogik Prof. Dr. Jörg Scheller	Hörsaal LAA-J002C
17.00–17.10 Uhr	Dank und Abschluss der Netzwerktagung Prof. Dr. Michael Prusse, Abteilungsleiter Master Fachdidaktik der Pädagogischen Hochschule Zürich	Hörsaal LAA-J002C

Foto- und/oder Filmaufnahmen

An der Veranstaltung wird fotografiert und/oder gefilmt. Die Aufnahmen werden auf den Websites, in den sozialen Netzwerken und/oder für Informations- und Werbematerial der PH Zürich verwendet.

Bitte wenden Sie sich an eventmanagement@phzh.ch, wenn Sie nicht fotografiert bzw. gefilmt werden möchten.

Abstracts der Referate

Jörg Scheller

Ins Netz gehen

Einführungsbemerkungen zu den Konstellationen der Forschung

Auf einer Netzwerktagung zu aktuellen fachdidaktischen und kunstpädagogischen Forschungsprojekten bietet sich ein Blick auf die Netzwerke an, in denen Forschung heute steht und die heutige Forschung bildet. «Netzwerk» wird dabei im Sinne der Akteur-Netzwerk-Theorie verstanden, die nicht isolierte Subjekte und Objekte, sondern Phänomene in heterogenen, interaktiven Konstellationen aus menschlichen und nicht-menschlichen Wesen analysiert. Im Zuge der bildungspolitisch angestrebten sozialen Öffnung von Bildungseinrichtungen hin zu einer zunehmend pluralen Gesellschaft wie auch der Hybridisierung des Forschens, etwa als «Artistic Research» oder als «Unlearning» postkolonialer Pädagogik, haben sich die Knotenpunkte der Forschungsnetzwerke sprunghaft vermehrt. Mit der damit einhergehenden Komplexitätssteigerung wachsen sowohl der Aufwand für Management, Verwaltung, Kommunikation, Controlling, Mediation, als auch die Potenziale für Innovation, Inklusion, Checks & Balances und Problemprävention. In diesem Vortrag wird am Beispiel heutiger Mediumwelten und Identitätsverständnisse respektive Identitätspolitikern erörtert, welche Implikationen sich daraus für die Forschung im Allgemeinen, die fachdidaktische und kunstpädagogische im Speziellen ergeben.

Iris Laner

Gemeinschaften im Kunstunterricht

Möglichkeiten und Grenzen der künstlerischen Zusammenarbeit in Schulen aus Sicht der Schüler:innen

Die Pandemie von 2020 hat einmal mehr die Bedeutung der Sozialität für das körperliche und geistige Wohlbefinden und die Bildung hervorgehoben. Bildungstheorien betonen im Kontrast hierzu das Lernen jedoch weitgehend als individuelles Unterfangen, während der schulische Kunstunterricht die Autonomie und den persönlichen Ausdruck der Lernenden hervorhebt: Individuelle Leistungen werden bewertet, die Schullaufbahn wird durch die Entwicklung personalisierter Portfolios geprägt, und in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Werken werden vereinzelt Perspektiven zum Ausdruck gebracht. Die offensichtliche Schiefelage zwischen der sozialen Dimension von Bildung und der Konzentration schulischer Lernprozesse auf das Individuum erfordert eine stärkere Berücksichtigung des gemeinschaftlichen Engagements in der Kunstpädagogik und ein Neukonfigurieren des Verhältnisses von Gemeinschaft und Individuum im Klassenzimmer.

In meinem Vortrag will ich das Nachdenken darüber anregen, welche Arten der Vergemeinschaftung im schulischen Kunstunterricht möglich und wünschenswert sind. Dazu stelle ich eine Studie vor, die ich gemeinsam mit MA-Studierenden der Universität Mozarteum Salzburg im November 2022 durchgeführt habe: In Gruppendiskussionen haben wir mit Schüler:innen eines Oberstufengymnasiums in Salzburg über ihre Erfahrungen mit einem in der Schule etablierten kollaborativen künstlerischen Projekt gesprochen, in dessen Rahmen sie drei Tage lang intensiv zusammenarbeiten. Indem ich die Potenziale und Herausforderungen der künstlerischen Zusammenarbeit aus der Perspektive der Schüler:innen beleuchte, möchte ich eine mögliche forschende Perspektive auf gemeinschaftliche Formen des Engagements im Kunstunterricht diskutieren.

Gila Kolb

Zeichnen nicht können beforschen

Anhand eines Forschungsprojektes zum Zeichnen Können werden Fragen der Haltung und Verantwortung im Feld der Kunstpädagogik aufgezeigt. Zeichnen und Können sind zwei Paradigmen des Unterrichts im Fach Kunst und Bild. Aber warum ist das Zeichnen überhaupt so wichtig für den Kunstunterricht – und ist es das auch noch für die Gegenwart? Am Zeichnen Können im BG-Unterricht zeigt sich exemplarisch, dass sich dieser einerseits an dem Erlernen und Tradieren gestalterischer Techniken und andererseits an aktuellen künstlerischen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen orientiert. Zeichnen in der Schule wird überwiegend mit sich tradierenden Erwartungen verknüpft, die mit Sorgfalt, der Erfüllung von Normen, Disziplin und Übung sowie Messbarkeit von Leistung (z.B. Wiedererkennbarkeit) einhergehen. Zugleich kommt es auch als Leichtigkeit der Skizze, im Ausprobieren und Entwerfen zur Anwendung. Der Berechtigung des Unvermögens, des Nicht-derart-Könnens als Potential innerhalb von leistungsorientierten Kontexten geht dieses Forschungsprojekt nach, indem Perspektiven von Schüler:innen auf Zeichnen gezeigt werden. Dabei gehe ich besonders auf die Fragen ein, die das Forschen selbst zum Thema machen: Wie komme ich zu forschenden Fragen? Was mache ich dann eigentlich genau, wenn ich forsche? Wie gehe ich mit Daten und Forschungszugängen um? Wie positioniere ich mich als forschende Vermittlerin? Mit und über wen forsche ich?

Lea Weniger

«Ich könnte diese Ecke hier besser machen?»

Einblicke in eine fachdidaktische Dissertation zum räumlichen Zeichnen

Die zeichnerische Darstellung von Raum beschäftigt die Forschung in Psychologie und Kunstpädagogik seit langem. Hinreichend untersucht ist die Entwicklung der Raumdarstellung in Zeichnungen von Kindern mit Blick auf das Endprodukt. Kaum erforscht hingegen ist die Entstehung einer räumlichen Zeichnung im Kontext von Vermittlung. Aus fachdidaktischer Perspektive lässt sich daher fragen, wie Schulkinder – begleitet von einer Lehrperson – räumlich zeichnen lernen: welche Herausforderungen stellen sich ihnen während des Zeichnungsprozesses? Wie gehen sie damit um und wie gelangen sie zu einer für sie selbst überzeugenden Lösung – gerade auch im Gespräch und in der Interaktion mit der Lehrperson? Der Vortrag gibt einen Einblick in eine fachdidaktische Dissertation, die solche Vermittlungssituationen in Einzelfallanalysen untersucht. Eingegangen wird insbesondere auf die adaptiv entwickelte Forschungsmethode, die es erlaubte, die Entstehung von Zeichnungen in Interaktionen detailliert zu untersuchen. Es werden ausgewählte Ergebnisse präsentiert und deren Implikationen für die fachdidaktische Praxis sowie für weitere Forschung diskutiert.

Michèle Novak und Anna Schürch

Kunstpädagogische Selbstverständlichkeiten weiterdenken

Was passiert, wenn wir anfangen, über fachliche Dinge als Selbstverständlichkeiten nachzudenken? Wie können disziplinäre Evidenzen sowie routinierte Denk- und Arbeitsweisen überhaupt in den Blick genommen werden? Und wie können diese im Anschluss verhandelt werden? Ausgehend von unserem Forschungsprojekt «Wie kunstpädagogisches Wissen verhandelbar machen?», das von Juni 2022 bis Januar 2024 an der ZHdK und in Zusammenarbeit mit vier Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten stattgefunden hat, zeigen wir die Produktivität der Frage nach fachlichen Selbstverständlichkeiten für eine kritische Revision des Status Quo im Fach auf. Anhand unserer Erfahrungen in der Konzeption und Begleitung sowie der öffentlichen Präsentation des Projektes legen wir dar, wie die Auseinandersetzung mit fachlichen Selbstverständlichkeiten nicht nur zu deren Entselbstverständlichung, sondern zu einer Erweiterung des Denkbaren führt. Dabei interessiert uns, in welche Richtungen dies konkret gehen und als Beitrag zu Fachentwicklung verstanden werden kann. Neben den inhaltlichen Erkenntnissen spielen hierbei auch forschungsmethodische Dimensionen eine wichtige Rolle.

Informationen zu den Referent:innen

Jörg Scheller ist Professor für Kunstgeschichte an der Zürcher Hochschule der Künste, ebendort Mitglied der Kommission Teaching & Learning sowie ständiger Gastdozent an der Kunstuniversität von Poznań. Er schreibt regelmässig Beiträge unter anderem für die Neue Zürcher Zeitung, DIE ZEIT, Geschichte der Gegenwart, frieze magazine, und ist Kolumnist von Psychologie Heute sowie der Stuttgarter Zeitung. Bereits als 14-Jähriger stand er mit einer Metalband auf der Bühne. Heute betreibt er einen Heavy Metal Lieferservice mit dem Metal-Duo Malmzeit. Nebenbei ist Scheller zertifizierter Fitnesstrainer. Zu seinen letzten Buchpublikationen zählen «Make Metal Small Again» (2023), «(Un)check your Privilege» (2022) und «Identität im Zwielficht» (2021).

Iris Laner ist seit 2019 Universitätsprofessorin für Bildende Kunst und Bildnerische Erziehung an der Universität Mozarteum Salzburg. Nach dem Studium der Philosophie, dem Lehramtsstudium in den Fächern Psychologie und Philosophie und Bildnerische Erziehung wie auch der Bildenden Kunst verfasste sie ihre Dissertation zum Thema «Revisionen der Zeitlichkeit» im Rahmen des Doktoratskollegs von eikones, NFS Bildkritik, an der Universität Basel. Nach ihrer Promotion war sie als Forscherin an den Universitäten St.Gallen, Leuven und Tübingen tätig, bevor sie 2017 an der Akademie der bildenden Künste in Wien ihr Forschungsprojekt zu «Aesthetic Practice and the Critical Faculty» begann.

Als promovierte Philosophin interessiert sie sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit für kunstpädagogische Theoriebildung ebenso wie für Begriffs- und Konzeptarbeit. Als ausgebildete Lehrperson beforscht sie das Wirkungs- und Wechselverhältnis von Theorie und Praxis.

Gila Kolb leitet die Forschungsprofessur Fachdidaktik der Künste an der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Arbeitsschwerpunkte und -interessen: Zeichnen können im Kunstunterricht, Strategien und agency von Kunstvermittler:innen, Verlernen, Bedingungen postdigitaler Kunstpädagogik. Sie interessiert sich für antirassistische kunstvermittlerische Praxis, Memes als subversive Praxis, Nachhaltigkeit in Bezug auf künstlerische Bildung.

Lea Weniger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsprofessur Fachdidaktik der Künste und Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Sie ist ausgebildete Werklehrerin mit mehrjähriger Vermittlungserfahrung in den Bereichen Textiles, Technisches und Bildnerisches Gestalten. Nach dem Abschluss ihres Masterstudiums in Erziehungswissenschaft und

Populären Kulturen an der Universität Zürich forscht und publiziert sie seit 2016 im Schwerpunkt «Kindheit und Raum». Ihre Promotion über das Lernen und die Vermittlung des räumlichen Zeichnens schloss sie im Jahr 2023 erfolgreich ab.

Michèle Novak unterrichtet seit 2001 Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Stadelhofen und engagiert sich schul-, fach- und bildungspolitisch an der Schnittstelle zwischen Gymnasium und Hochschule. Im Bereich Kunstpädagogik ist sie als Dozentin an der ZHdK und am Joint-Master Fachdidaktik Künste der PHZH/ZHdK tätig. Zudem arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Forschung Art Education an der ZHdK. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die forschungsorientierte Lehre in der Kunstpädagogik und der Transfer des aktuellen kunstpädagogischen Diskurses in die Berufspraxis.

Michèle Novak denkt leidenschaftlich gerne zusammen mit anderen über das Fach und das Unterrichten nach. Immer wieder von Neuem freut sie sich über das künstlerische Denken und Arbeiten mit Jugendlichen in ihrem Unterricht.

Anna Schürch ist Kunstpädagogin und als Dozentin und Forscherin im Bereich Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste tätig sowie im Lehrauftrag am Joint-Master Fachdidaktik Künste von PHZH und ZHdK. Sie hat in Basel Lehramt für bildende Kunst studiert und an der Universität für angewandte Kunst Wien zur Geschichte der Zeichenlehrer:innenausbildung in der Schweiz promoviert.

In ihrer wissenschaftlichen Arbeit und in ihrer Lehre hat sie sich der diskursanalytischen Auseinandersetzung mit der schulischen Kunstpädagogik und dem kunstpädagogischen Wissen sowie der Etablierung von Kunstpädagogik als Disziplin verschrieben und engagiert sich fach- und forschungspolitisch als Vorstandsmitglied der Schweizerischen Fachgesellschaft für Kunstpädagogik SFKP.

Ihre Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre sind fachdidaktische und kunstpädagogische Theoriebildung, Ansätze der Aktionsforschung und kunstbasierter Forschung, historische Kunstpädagogik und Fachentwicklung.